**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 35 (1945)

Heft: 9

**Artikel:** Von der Erziehung und von der Schule

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-637961

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Von der Erziehung und von der Schule

### Ausreden

ich habe dir schon oft gesagt, du sollest deine Aufgaben ser auf die ganze Woche verteilen und nicht bis zum letzten jugenblick aufsparen! Warum hast du beispielsweise gestern tend nicht damit begonnen?»

Statt nun einfach zuzugeben, dass die Mutter recht habe,

den dachte nicht, dass ich heute zu den Rechnungen auch den Aufsatz machen müsse.»

Fritz kommt mit über und über beschmutzten Kleidern heim. De Mutter ist entsetzt.

(Wo, um Gottes Willen, hast du dich herumgetrieben?», und alt nun wiederum einfach einzugestehen, dass er mit Kameden trotz des schlechten Wetters Fussball gespielt hat, verucht er sich mit der Erklärung herauszureden, die Strassen sin eben schmutzig und er habe sich auf dem Weg beeilt.

Aber nicht nur Kinder suchen nach Ausreden, wenn ihre Mich oder Lehrer ihnen einen Vorwurf machen. Auch Erwachme haben oft für alles und jedes eine Ausflucht bereit.

Warum hast du mir solange nicht mehr geschrieben?» Das in hatte einfach keine Zeit» fliesst einem alsdann allzuleicht ihr die Lippen, obschon eigentlich jedermann genau weiss, iss es sich nur um eine Ausrede handelt.

Wir überdenken dabei recht selten, dass Ausreden in den esten Fällen eine verzweifelte Aehnlichkeit mit Lügen haben. ewiss, das klingt scharf, aber wer es sich auch nur ein wenig mau überlegt, muss grundsätzlich beipflichten. Es gibt denn mb wirklich nichts Kleinlicheres und Beschämenderes, als em en Erwachsener sich vor jeder Frage über irgend eine Interlassung, eine Nachlässigkeit, einen gemachten Fehler stets mit einer Ausrede zu entschuldigen sucht. Wieviel offener und rahrhafter ist es, zuzugeben, dass man etwas gefehlt, etwas rergessen, etwas unterlassen hat, auf die Gefahr hin, dass der Vorgesstyte oder auch der Freund und Bekannte einem dafür tadelt Mit der Notlüge lässt sich die Ausrede weder entschuldien um rechtfertigen; denn abgesehen davon, dass auch die Mollige etwas recht Fragwürdiges ist, besteht in den seltensten Fällen, in denen die Ausrede zur Rechtfertigung gebraucht wird, le Notwendigkeit, sein Tun oder eben sein Nichttun zu be-

Dazu kommt noch, dass das «Sichausreden» recht oft nur eine ewohnheit ist. Gewohnheit aber kommt von gewöhnen und eist uns damit auf die Erziehung hin. Schon beim Kinde illsen wir darauf achten, dass es für die Entschuldigung seiner einen Unterlassungssünden nicht einfach sich einer Ausrede eilent. Nehmen wir solche einfach hin, dann wird es sich ald einmal an eine derart bequeme Erledigung einer Frage, nes Vorwurfes oder eines Tadels gewöhnen. Anfangs wird es asuhen, die Ausrede im Bereiche der Wirklichkeit zu finden.

Später aber ist ihm jede solche gut genug und bald einmal rutscht es langsam und fast unbewusst hinüber zur unwahren Ausflucht und zur eigentlichen Lüge.

Vielfach bewegt sich allerdings die Ausrede zwischen einem mehr oder weniger grossen Mass von Wahrheit. Oft stimmt sie wenigsten zu einem Teil. Aber gerade hier liegt eine Gefahr. Weil sie meist nur teilweise der Wahrheit entspricht, veranlasst sie das Kind, mit der Wahrheit nicht sorgfältig umzugehen.

Wie aber können wir das Kind erziehen, sich des Mittels der Ausrede zu entschlagen? Hier gilt es vor allem gut zu beobachten, ob es sich bei einer kindlichen Aussage um eine richtige Erklärung oder eben bloss um eine Ausrede handelt. Vermuten wir das letztere, dann hüte man sich, gleich zu tadeln oder gar zu strafen. Vielmehr müssen wir bedacht sein, das Kind erkennen zu lassen, dass Ausreden etwas Lächerliches, etwas Feiges und im Grunde auch etwas Unnötiges sind.

Dem Knaben, der mit beschmutzten Kleidern nach Hause kommt und sich mit der kotigen Strasse und mit grosser Eile herausreden will, wird die Mutter ruhig erklären, dass beides die mit Kotspritzen bedeckten Schuhe und Hosen weder erklären noch rechtfertigen.

«Deswegen musst du eben nun doch selber sowohl deine Schuhe wie deine Kleider reinigen. Du müsstest es auch tun, wenn du dich auch anderswo beschmutzt hättest!»

Wie hier, werden sich Ausreden in den meisten Fällen auf kleine, unbedeutende Vergehen beziehen. Aber gerade deshalb müssen die Kinder gewöhnt werden, zu diesen kleinen Verfehlungen zu stehen. Wer nicht schon als Kind lernt, die Verantwortung für einen gemachten Fehler zu übernehmen, wird auch als Erwachsener derartige Verantwortungen abzuwälzen suchen, wird Ausreden und Ausflüchte bereit haben, wenn ihm Vorhalte über Unterlassenes gemacht werden.

Wie viel schöner ist es doch, schon das Kind zu erziehen zu einem klaren «Ja, ich habe es getan» oder «Gewiss, das habe ich vergessen», als langatmige Erklärungen anhören zu müssen, bei denen man deutlich Verlegenheit und Unwahrheit merkt.

Es ist klar, dass gerade weil hier allzuleicht die Untugend zur Gewohnheit werden kann, das Beispiel der Eltern und älteren Geschwister eine ganz wesentliche Rolle spielt. Wo Vater und Mutter selbst bei jeder Gelegenheit zur Ausrede greifen, da wird es schwer halten, die Kinder vor ihr zu bewahren. Ebenso schwierig wird es sein, ein Kind zu veranlassen, keine Ausflüchte zu brauchen, wenn man seine auch geringen Verfehlungen, Vergesslichkeiten, kleine Nachlässigkeiten u. a. zu hart tadelt oder gar übermässig straft. Auch hier sind Ruhe, Ueberlegenheit und Beherrschung die Schlüssel zum Erfolg. Mögen Ausrede und Ausflucht im Einzelfall recht harmlos erscheinen; sie sind es nicht. Dies lehrt uns ein einfaches Nachdenken über all die Auswirkungen, die sie im Gefolge haben können.

# Migemachter Tropfenfänger aus Restenwolle

Miterial: Restenwolle, 1 Häkli, 1 Paar Druckerli.

Arbeitsfolge: Den Handgriff arbeitet man in 2 Teilen und simt mit 12 Luftmaschen. Die 2. Reihe häkelt man mit la M. und nimmt 2 M. mehr auf. Bei der 3. Reihe kommt auf 16 M., bei der 4. Tour werden bis auf 30 M. mehr zumen, also dass im ganzen 30 M. sind, bei der 5. und la Stäblitour werden noch 10 Stäbli mehr gehäkelt. Au. Wiese wird noch ein zweites Teilehen gehäkelt. Auf Modell die Farben: grau, hellblau, hellgelb, safirblau und rost-

ein der Handgriff fertig gehäkelt ist, kommen wir zum Eren Stück. Man beginnt mit 4 Luftm. und arbeitet dann mit Stäbli, immer nur 4 Stäbli, ein Stück von 24 cm Mun wird die Sache fertig gemacht, indem man die Erum Handgriff auf der längeren Seite oben mit festen mannenhäkelt und unten ein paar Drucker annäht; das angenäht.

ur Verzierung werden noch einige Glockenblümchen mit langebracht und auch selbst verfertigt. Anleitung dafür: l Glöckli beginnt man mit 10 Luftm., schliesst zur Runde und häkelt mit festen M. weiter, es werden immer 2 M. weniger gehäkelt und die letzten 2 M. werden zusammen gezogen.

Dann macht man sich noch die Blütenstengel hinein, man näht mit der Nadel und einem Wollfaden eine Schlinge in das Glöckli. Die Blättli werden mit 10 Stäbli gemacht. Im ganzen macht man 8 Glöckli und 5 Blättli. Die Blümchen am Griff hinten werden am Stengel angebracht (einige Luftm.).

Sehr vorteilhaft ist es, wenn man vorne am Gongen etwas Watte unter den Tropfenfänger gibt vor dem Gebrauch. J. F.

